

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Bugleich Verkündigungs-Blatt für das Revieramt Wildbad.

Erscheint jeden **Mittwoch** und **Samstag**. — Der Abonnements-Preis beträgt, samt dem jeden Samstag beigegebenen „**Ausstrichen Sonntags-Blatt**“ für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich 40 Pfg; durch die Post bez. im D.-A.-Bezirk 1 \mathcal{M} 15 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der **Insertions-Preis** beträgt für die dreigespaltene Zeile oder deren Raum bei Lokal-Annoncen 8 Pfg., für auswärts 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Abends 6 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Stehende Annoncen nach Uebereinkunft.

Nro. 19.

Mittwoch, 6. März 1889

25. Jahrgang.

Württemberg.

Stuttgart, 28. Febr. Von 3 050 000 Mark angelegten Steuern sind 3 018 000 M. bis zum Schluß des Jahres eingegangen; 6000 M. wurden auf Abgang gesetzt und 16 000 M. sind im Ausstand geblieben. Nach einer Statistik ist die oben angegebene Steuer-summe seit 1869/70 von 857 000 M. auf die bezeichnete Höhe, also auf nahezu den 4fachen Betrag, gestiegen.

Stuttgart, 4. März. Der Kaiserl. Königlich-österreichisch-ungarische Gesandte Freiherr v. Herbert-Rathkeal ist gestern nacht 11 $\frac{1}{2}$ Uhr in Folge eines Herzschlages gestorben. Derselbe litt seit einigen Tagen an rheumatischem Gliederweh.

Mühlhausen, D.-A. Baihingen, 28. Febr. In der Nähe des Bahnwärterhauses Nr. 51 ist der in seine Heimat Weisenbach bei Gernsbach mit Personenzug Nr. 4 zurückkehrende, schon hoch betagte Holzhauer Andreas Krieg aus dem Wagen getreten und auf das Geleise gefallen. Hierbei wurden demselben beide Füße abgefahren und bedeutende Verletzungen am Kopfe zugefügt, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Gannstatt, 4. März. Heute Nacht schlugen 2 Schreinergefallen bei Buchbinder Enßlin in der Wilhelmstraße aus Muthwillen ein Schauenster mit einem Stocke ein. Einer der Thäter ist verhaftet und wird seiner wohlverdienten Strafe entgegensehen.

Neufürstenhütte, D.-A. Bäcknang, 27. Febr. Beim sog. „Weinkauf“ that ein hiesiger Schuhmacher, der sein Anwesen behufs Auswanderung verkauft hatte, des Guten etwas zu viel und verirrte sich beim Nachhausegehen. Von Bekannten, die ihn suchten, wurde er heute früh tot aufgefunden und seiner bestürzten Familie, bestehend aus der Frau und 5 unmündigen Kindern, zurückgebracht.

Weingarten, 3. März. Heute früh 8 $\frac{3}{4}$ Uhr wurde der Kaiser Wilhelmstein unter dem Hurrah des Regiments und dem großen Jubel der Bevölkerung ohne jeglichen Unfall während seiner langen und gefahrvollen Fahrt durch die besagten Straßen in den Kasernenhof eingeführt. Wir beglückwünschen das Regiment zu dem Gelingen dieses großen Wertes.

Rundschau.

Nürnberg, 1. März. In der benachbarten Gemeinde Schoppershof ersticken drei Personen durch vorzeitiges Schließen der Ofenklappe. — Der stechbrieflich wegen Sittlichkeitsverbrechen verfolgte geistliche Seminar-Inspektor Niedermayer in Regensburg soll sich in ein Trappistenkloster geflüchtet haben.

In **Nürnberg** ist am 2. März unter Schnee und Sturm eine Nachtigall eingetroffen, Frau Pauline Lucca, die berühmte und originelle Sängerin.

Nürnberg, 3. März. Der Bischof von Passau ist schwer erkrankt; es wurden ihm bereits die Sterbesakramente gereicht. — Als Nachfolger des in Pension tretenden Inspektors der bairischen Kavallerie wird der Brigadefeldkommandeur der Kavallerie General v. Sazenhofen genannt.

Bürrzburg, 1. März. Der Magistrat beschloß, laut „Fr. Ztg.“, den Bau einer steinernen Obermainbrücke. Die Kosten derselben sind auf 700 000 Mark veranschlagt. Der Bau soll im Frühjahr 1890 beginnen.

Aus Bayern, 28. Febr. In der Gegend von Passau wurde eine Diebs- und Falschmünzerbande ermittelt und in Nummer Sicher gebracht. Die Falschmünzer Werkstätte wurde gelegentlich der Hausdurchsuchung nach gestohlenen Gegenständen entdeckt.

Lauf, 2. März. Die Gebhardt'sche Blattgoldfabrik, durch ihre Fabrikate weit bekannt, ist in der vergangenen Nacht total abgebrannt und der Schaden ein großer. Die Fabrik ist bei der München-Glabbacher Gesellschaft versichert.

— Als weiterer Plan zum Ausbau der Bodenseegürtelbahn darf der Beschluß einer kürzlich in Ludwigshafen gehaltenen Versammlung betrachtet werden, wornach die Erstellung einer Straßenbahn mit einem Kostenaufwand von etwa 800 000 \mathcal{M} von Ueberlingen über Sipplingen, Ludwigshafen, Espasingen, Nibsdorf nach Stockach in Aussicht genommen ist.

Strasbourg, 4. März. Heute morgen platzte im Zentralbahnhofe der Kessel des Maschinenraumes für die elektrische Beleuchtung. Der Heizer wurde schwer verwundet. Der Brand wurde von der Bahnhof- und Stadtfeuerwehr nach zwei Stunden gelöscht. Der Betrieb wird voraussichtlich heute abend wieder hergestellt sein.

Berlin, 2. März. Am Schiffbauerdamm gegenüber dem Hause Nr. 20 wurde heute morgen, laut „Frankf. Ztg.“ eine abgehauene menschliche Hand mit Blut bedeckt aufgefunden. Dicht dabei im Wasser lag ein neues Beil. Es scheint sich um ein Verbrechen zu handeln. Staatsanwaltschaft und Kriminalpolizei sind mit der Untersuchung beschäftigt.

— In ganz Litthauen herrscht großer Schneefall. Es sind Störungen auf allen Bahnen eingetreten. Der Güterverkehr auf der Libau-Romuyer- und Wilna-Kownobahn ist unterbrochen.

Görlitz, 4. März. Die Stadtbehörden beschloßen, den Grafen Moltke zum Ehren-

bürger von Görlitz zu ernennen und ihm zu seinem Dienstjubiläum am 8. März eine Adresse zu überreichen.

Aus **Wiesbaden** wird gemeldet, daß die Verlegung des Nassauer Hofamtes nach Luxemburg für den Fall des Ablebens des Königs der Niederlande vorbereitet ist. Die Finanzkammer verbleibt in Biebrich.

Aus **Schleswig-Holstein**, 28. Februar. Ein Verbrechen von fast ungläublicher Bestialität wird uns aus Kiel berichtet. Die in einem dortigen Gasthose bedienstete Magd genas heimlich eines Kindes, dessen sie sich schleunigst zu entledigen beschloß. In einer grauenhaften, jedem menschlichen Gefühl hohnsprechenden Weise wurde dieser Entschluß vollführt, denn das Schicksal warf das Kindlein in das hochlodende Herdfeuer, so daß bald nur wenige verkohlte Ueberreste des unglücklichen Geschöpfes vorhanden waren. Niemand hatte die scheußliche That bemerkt, und mit starker Willenskraft suchte die entsetzliche Mutter ihren Zustand zu verheimlichen, was ihr indes auf die Dauer nicht gelang. Als sie den Schmerzen erlag, wurde ein Arzt herbeigerufen, der feststellte, daß das Mädchen von einem Kinde entbunden worden war. Da die Kranke leugnete, erfolgte eine Durchsuchung des Hauses und man entdeckte einzelne völlig verkohlte Körperteile des Kindes.

Luxemburg, 3. März. Wie bereits telegraphisch gemeldet worden ist, ist gestern der Vorstand der luxemburgischen Kammer zu einer Beratung mit dem Staatsministerium über die Formlichkeiten des Thronwechsels zusammengetreten. Diese Thatsache beweist, daß der Ausgang der langen und schmerzvollen Krankheit des Königs-Großherzogs nunmehr unmitelbar bevorsteht. Wie ich höre, sind die folgenden Formlichkeiten festgesetzt worden. Nach dem Eintreten des Thronwechsels wird der großherzogliche Staatsminister Dr. v. Eyschen der Kammer die schmerzliche Nachricht mit dem Hinzufügen überbringen, daß nunmehr der Herzog Adolf v. Nassau und sein Mannsstamm zur Regierung im Großherzogtum berufen ist. Sodann wird sich eine Abordnung der Kammer an das Hoflager des Herzogs begeben und denselben zur Besteigung des luxemburgischen Thrones einladen. Wenn der Herzog die Krone annimmt, woran Niemand zweifelt, so wird derselbe als Adolf I. zum Großherzog ausgerufen werden.

Aus **Spezzia** berichten Genueser Blätter: In unserer Stadt herrschte dieser Tage die größte Aufregung. Ein Tel., welches dem Ministerium in Rom zugegangen war, unterrichtete dasselbe davon, daß sich in den Kellern

des Theaters Politeama ein Vorrat Dynamit und ein ebensolcher in dem Laden eines Schuhmachers befindet. Eine sofort angestellte Untersuchung ergab die volle Wahrheit dieser Mitteilung und führte zunächst zur Verhaftung von 18 Leuten. Heute ist ein höherer Beamter aus Rom hier eingetroffen, um die eingeleitete Untersuchung in die Hand zu nehmen. Es scheint, daß das Dynamit dazu bestimmt war, das Politeama während einer großen Ballfestlichkeit, welche die Gesellschaft vom Roten Kreuz zu veranstalten beabsichtigte, in die Luft zu sprengen, und zwar in der dem Tage der Entdeckung folgenden Nacht, während die bei dem Schuhmacher vorgefundenen Vorräte zur Sprengung des Vereinslokals des Circolo marino, gleichfalls anlässlich eines Balles, dienen sollten. In den Kellern des Politeama wurden nicht weniger als 25 Dynamitpatronen gefunden; der Anschlag wäre sicher zur Ausführung gelangt, wenn die Regierung nicht durch das erwähnte Tel., welches ihr von Genf zugegangen war, rechtzeitig benachrichtigt worden wäre. Interessant ist, daß der Sängerin Emma Nevada, welche am Politeama angestellt ist, von unbekannter Seite ein Stadtbrief zugegangen ist, welcher sie vor dem Betreten des Theaters warnte. Dieser Zuschrift hatte man jedoch keinerlei Bedeutung beigelegt.

Paris, 3. März. Das Torpedoboot 102 wurde gestern bei einer Küstenfahrt unweit Toulon von einer Welle zerschlagen und sank sofort. Die 5 anderen Torpedoboote, welche die Fahrt mitmachten, retteten den befehlenden Schiffslieutenant Schilling und 9 Personen der Besatzung, während 3 auf dem Verdeck und 3 im Heizerraum befindliche Leute ertranken. Das gesunkene Schiff wird heute durch Krähne gehoben. — Gestern starb J. Nisler, einer der ausgezeichnetsten Landwirtschaftslehrer Frankreichs, an den Folgen einer Brandwunde, die er sich vor einem Monate durch Handhabung von Fosfor zugezogen und die eine Blutvergiftung herbeigeführt hatte.

Petersburg, 28. Febr. Wie die „Wost. Dobsr.“ berichtet, fand der Bauer Strenow Anfang Dezember in der Tunkascher Woloost (Zrkutsk) beim Graben einer Fanggrube Gold in ziemlich beträchtlicher Menge (mehr als 13 Gr. in 33 Pfd. Erde.) Strenow machte von seinem Funde sofort in der Woloostverwaltung Meldung und reiste nach Zrkutsk, um die Erlaubnis zur Anlage einer Goldwäscherei auszuwirken. Dieser Fund hat die Bewohner Tunkas in nicht geringe Erregung versetzt, und mehrere Leute begaben sich auf die Goldwäscherei, zumeist nicht ohne Erfolg, was wieder andere Leute veranlaßt, ihr Glück an diesem oder jenem Orte der Umgegend zu versuchen.

London, 4. März. Die gestern geplante große Sozialisten-Demonstration wurde durch ausgebehnte polizeiliche Vorkehrungen verhindert; es kam zu keiner Ruhestörung, obwohl Tausende zusammenströmten und zu Excessen geneigt schienen. — In Clonmel in Irland sprach gestern der Bischof von der Kanzel so gegen die englische Regierung, daß der kommandierende Offizier aufstand und den Soldaten befahl, die Kirche zu verlassen; auf Zureden des Bischofs verweigerten die Soldaten den Gehorsam. Der Offizier ging mit den Unteroffizieren fort, vom Pöbel verfolgt. Die Soldaten marschierten später ohne Führer nach der Kaserne, von der ganzen Bevölkerung jubelnd begleitet. (Berl. Tagbl.)

In **Kairo** wurden am 3. ds. 2 englische Offiziere in einem Hotel nachts ermordet und beraubt.

Sansibar, 3. März. Die Blockade der Küsten von Sansibar und Pemba beginnt

morgen. Die englischen Kriegsschiffe Cossack, Turquoise und Mariner werden demnächst erwartet, um die Blockadeflotte zu verstärken. Uganda ist Gerüchten zufolge andauernd unruhig.

New-York, 27. Februar. Am nächsten Montag wird in Washington die feierliche Amtseinführung Harrisons, des neuen Präsidenten der Vereinigten Staaten stattfinden. General Harrison hat sich bereits mit seiner Familie und begleitet von zahlreichen Freunden von Indianapolis nach Washington begeben. — Nach der letzten amtlichen Statistik beträgt die Bevölkerung der Vereinigten Staaten gegenwärtig 61 702 000 Seelen. Während der Jahre 1860 bis 1870 vermehrte sich die Einwohnerzahl um 7 und von 1870 bis 1880 um 12 Millionen durch Einwanderer, deren Zahl von 1880 bis 1890, den jetzt vorliegenden Anzeichen zu schließen, 15 Millionen betragen dürfte.

Unterhaltendes.

Des Hauses Dämon.

Roman aus dem Englischen von August Leo. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

25. Tiefe Finsternis.

Fünf lange, öde Wochen waren vergangen — fünf Wochen der Qual, des Glends, der Verzweiflung!

Der Monat April ist fast vorüber und der Mai steht vor der Thür.

Crystal sitzt in der Dämmerung, in die Kissen eines Lehnstuhles zurückgesunken, sie gleicht einem seelenlosen Wesen, dem Schatten von Lord Areleighs glänzender Braut, denn eine Totenblässe liegt jetzt stets auf dem abgemagerten Gesichte und tiefe, dunkle Ringe umgeben ihre Augen.

Feuer brennt im Kamin; die Luft draußen wohl nicht kalt genug, um es nötig zu machen, doch der Arzt hat befohlen, daß Alles geschehen soll, um die Feuchtigkeit auszuschließen und eine sommerliche Temperatur zu schaffen.

Sie sitzt da, weder schlafend noch wachend, in der mutlosen Gleichgültigkeit, vollständiger Verzweiflung, der Feuerstein spielt auf ihrem Antlitz, ihre Hände liegen leblos im Schooße, — die weißen hübschen Händchen sind so abgemagert, daß ihr Traus und ihr kostbarer Verlobungsring fast von den allzu schlanken Fingern fallen, wenn sie dieselben bewegt.

Fünf Wochen! Sie hat ihn täglich gesehen, — als er immer ruhig hereinkam, das schlafende Kind küßte und wieder hinausging; doch kein Wort, ja nicht einmal ein Blick, ist zwischen ihnen gewechselt worden.

Sie fühlt, daß sie ihm nichts mehr ist, — weniger als nichts, — denn er scheint ihre Gegenwart nicht zu bemerken. Hin und wieder erhält sie Besuch, doch sie fühlt aus den mitleidigen Stimmen, daß die Gleichgültigkeit ihres Gatten gegen sie Aufmerksamkeit erregt hat und weiß, daß das ganze Haus darüber spricht und sich wundert.

Sie weiß auch, daß er nicht mit ihr sprechen kann, — nicht mit ihr sprechen will, bis er von jener entsetzlichen Nacht sprechen kann und daß er Mitleid empfindet, um zu wissen, daß sie dafür noch zu schwach ist.

Der Regen fällt eintönig herab! sie beobachtet ihn trotz der gesenkten Augenlider. Die ganze Welt scheint ihr zu weinen, — der Himmel sieht grau und trostlos aus, wie ihr armes, verödetes Leben. Jetzt be-

wegt sie sich und schließt die Augen mit langem, leisem Stöhnen.

„O, wenn ich sterben könnte! haucht sie mit müder Stimme! „O, wenn ich nie mehr meine Augen geöffnet hätte, nachdem sie wieder in Julian Battleys Züge geblickt hatten! Barmherziger Gott! Braucht es denn noch mehr, um ein Weib zu töten? — Lebend! Lebend! Und die ganze schreckliche Geschichte seines Todes ein grausamer Irrtum, — ein entsetzlicher Fallstrick des Schicksals, um mich zu dem Geschöpfe zu machen, das ich jetzt bin! O, wenn ich nur Kraft hätte, zu fliehen! Wenn ich nur Mut genug hätte, um nach der dunklen Nacht zu gehen und mein elendes Geschick durch einen Sprung in die Vergessenheit zu enden, die sie bietet! — Doch ich kann nicht, — ich kann nicht! Um seinetwillen, — um meines Kindes willen muß ich diese schmachvolle Lüge weiterspinnen! O, wenn ich nur daran denke! Eine verheiratete Mutter — und doch keine legitime Gattin! Nicht seine Frau! O, mein Kind, mein Kind! Deine unglückliche Mutter würde Alles gestehen, wäre es nicht um Deinetwillen! Doch kein Schatten meines Lebens soll je das Deine trüben, mein Sohn — nein, auf Dich darf kein Schatten fallen!“

Sie blickte auf das goldhaarige Wesen, das in der Korbwiege lag, im sanften Schlummer der Kindheit stand leise auf, kniete, die Vorhänge von Spitzen und Seide teilend, neben derselben nieder und blickte mit heißen, trockenen Augen auf das rosige Gesicht ihres Kindes.

Du sollst die Schmach von dem unglückseligen Irrtum Deiner Mutter tragen, wenn dieses fürchterliche Geheimnis vor der Welt offenbar wird? Du sollst dafür leiden mein Liebling, daß die Mutter das Geheimnis ihrer Vergangenheit verschwiegen?“ flüsterte sie. „O mein Gott, sei barmherzig!“

Ihre Augen blickten in anaussprechlichem Weh mit rührendem Flehen zum Himmel auf.

„Sei barmherzig und sende uns beiden die Ruhe des Todes, denn das Leben ist für uns zu schwer!“

Doch der Tod kam nicht, — diese neue Niobe war zum Leben verurteilt.

„Ich bin selbst vom Himmel verlassen!“ seufzte sie gebrochen. „Für mich giebt es keine Ruhe, — für ein Glend wie das meine giebt es kein Grab, — meine Sühne ist, zu leben! O mein Kind! Mein Kind! Fluche Deiner Mutter nicht für das, was Du bist. Ich will von nun an für meinen Irrtum büßen, bis ich mir das Mitleid des Himmels erringe. Nichts soll mich von Dir reißen, nichts soll das wachsame Auge der Mutter von den Schritten ihres Lieblinges abwenden, — nichts, Kind, — nicht einmal Julian Battley! — Julian Battley?“ fuhr sie fort. „Wo mag er sein? Bis jetzt hat er mich nicht verfolgt, aber wie lange wird das dauern? Ob er wohl von meinem Kinde gehört hat? Das möchte ich wissen; und schweigt er wie Falcon, — bis ich Kräfte genug haben werde, um mein Kreuz zu tragen? — O brich, armes Herz, — brich aus Barmherzigkeit, damit mein Glend ein Ende nimmt!“

Sie hatte noch nicht eine Thräne geweint, — die Erleichterung der Thränen war ihr versagt — und mit trockenen Augen und Lippen sank sie zu Boden und lag dort lange — lange, still und leblos da.

Es wurde immer finsterner, die Nacht brach herein, doch sie regte sich nicht — und gab kein Lebenszeichen. Die Uhr schlug sechs — dann sieben, aber Mutter und Kind lagen, ohne sich zu rühren. Man hörte

Schritte die Treppe herauf, den Korridor entlang kommen und vor Crystal's Thür stillstehen.

Sie wußte, wer es war, doch sie regte sich nicht.

Die Thür wurde leise geöffnet, Lord Areleigh tastete durch die Finsternis bis zu dem Kinde, bückte sich und küßte die rosige Wange.

„O mein Sohn, mein Sohn!“ stöhnte er in auaußsprechlichem Schmerze, „kannst Du, so klein Du bist, so ruhig schlafen, während das Herz Deines Vaters durch die Schuld Deiner Mutter bricht?“

(Fortsetzung folgt.)

Sieziges.

Wildbad, 5. März. Einen recht genussreichen Abend bereitete der hiesige Liederfranz seinen Mitgliedern und Gästen in den Räumen des Hotels Frey. Schon vor 8 Uhr füllte sich der große Saal, so daß die Späterkommenden nur mit Mühe Sitze bekamen. Ein mit viel Geschick und Verständnis gewähltes Programm von 10 Nummern versprach zum Voraus einen recht frohen Abend und diese Hoffnungen wurden denn auch durch den Liederfranz in meisterhafter Weise erfüllt. Von Nummer zu Nummer steigerte sich der Beifall; denn sowohl Chöre als Einzelvorträge gingen unter der bewährten Leitung des um den Liederfranz hochverdienten Musikdirektors R u ß mit größter Präcision über die Bühne. Der größere Teil des Erfolgs, den an diesem Abend der Verein durch seine Aufführung errang, ist aber doch auf Seiten der Solisten. Was sie leisteten, darf in allen Nummern mustergültig genannt werden, und das anwesende Publikum bezeugte ihnen seine Anerkennung und Dankbarkeit durch reichen Beifall und mehrmaliges Hervorrufen. Besonderer Dank sei auch noch an dieser Stelle Hrn. Schäßler für seine Bereitwilligkeit gesagt, mit welcher er, und das in so ausgezeichnete Weise, die entstandene Lücke ausfüllte.

Nach Schluß der Aufführung vereinigte sich noch eine Tanzunterhaltung die Gäste bis zum frühen Morgen, und jeder verließ die festlichen Räume mit dem Bewußtsein, einen wirklich genussreichen Abend verlebt zu haben.

Dank sei dem Verein und seinem Dirigenten für alle Mühe! Ein Sporn möge dieser dem Vereine sein, immer weiter vorwärts zu streben, Gesang und Geselligkeit zu pflegen und sich dadurch die Anerkennung und Achtung aller erwerben! Mögen aber auch solche, die bisher dem Verein fernstanden, ihn und seine Bestrebungen kräftig unterstützen und so das Ihrige dazu beitragen, daß die Mitglieder stets sich mit Lust und Liebe den Mühen unterziehen, die einer guten Aufführung vorausgehen!

Wildbad. Streuen wir nicht nur Futter für die Vögel, sondern Sand und Asche für die Menschen auf den Bürgersteigen. Man liest aus vielen Orten von Arm- und Beinbrüchen auf den unbestreuten Trottoir und von Strafen und peinlichen und kostbaren Prozessen, die in Folge dieser Unglücksfälle anhängig gemacht worden sind. Die meisten Verunglückten begnügen sich nicht mit den Polizeistrafen, sondern verlangen Ersatz der Kurkosten u. s. w.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 5. März. In der heutigen Bundesrathssitzung (Dienst.) wurden die Gesekentwürfe betr. den Nachtrags-Stat für 1889/90, die Aufnahme einer Anleihe zum Zwecke der Verwaltung des Reichsheeres und die Besteuerung des Zuckers den Ausschüssen zur Vorberatung überwiesen. (S. N.)

Kopenhagen, 4. März. Der Sund ist zugefroren und die Verbindung mit Schweden hat aufgehört. Mehrere Dampfer liegen im Eise. Der Postverkehr zwischen Korsör und Kiel erleidet wegen des Eises Verspätung. Die Postdampfer stellen des Eises wegen heute die Fahrten auf der Linie Kiel-Korsör ein.

London, 1. März. Das Pauls Theater of Varieties in Leicester brannte gestern in früher Morgenstunde gänzlich nieder.

Für Manche wünschenswert.

Ein großer Kasten voll Versprechungen, an welchem aber keine Griffe zum Heben sich befinden.

Ein Stimmhammer für Ehemänner, ihre zänklichen Hälften zur Eintracht zu stimmen.

Eine Geldtasche für Köchinnen, welche keine Schwanzelpfennige leiden.

Für den Arbeiter und die Arbeiterin, welche sich das tägliche Brod durch ihrer Hände Arbeit verdienen müssen, sind Störungen der Gesundheit von großem Nachteil, und sie müssen daher ängstlich bedacht sein, dieselben zu verhüten und wenn sie sich einstellen, sofort zu bekämpfen. Ein Mittel nun, das bei den Arbeitern wegen seines billigen Preises (die täglichen Kosten betragen nur 5 Pfennig) dabei angenehmen, sicheren Wirkung fast allgemein als Hausmittel Eingang gefunden hat, sind die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen. Dieselben sind in den Apotheken à 1 Mk. die Schachtel erhältlich und haben sich in all den Fällen, wo sich in Folge einer gestörten Verdauung und Ernährung, Müdigkeit der Glieder, Unlust, Mangel an Appetit, Schwindelanfällen, Verstopfung mit Magendrücken zc. eingestellt hat, als ein vorzügliches Hausmittel seit 10 Jahren bewährt. Man sei stets vorsichtig, keine wertlose Nachahmung zu erhalten.

Burkin-Stoff, genügend zu einem ganzen Anzuge (3 Meter 30 Centimeter), reine Wolle und nadelfertig zu **M. 7.75, Hammgarnstoff,** reine Wolle, nadelfertig, zu einem ganzen Anzuge zu **M. 15.65, schwarzer Tuchstoff,** reine Wolle, nadelfertig, zu einem ganzen Anzuge zu **M. 9.75** versenden direkt an Private portofrei in's Haus Burkin-Fabrik-Depôt **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.** Muster-Collectionen reichhaltigster Auswahl bereitwilligst franko.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Geburtsfest Sr. Maj. des Königs

am
Donnerstag den 7. März 1889.

Programm:

- 1. Allgemeine Beflagung der Gebäude.
- 2. Morgens 8 Uhr: Tagwache mit Völlerschüssen.
- 3. Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst; eine Viertelstunde früher Versammlung auf dem Rathaus zum gemeinschaftlichen Kirchgang.
- 4. Nachmittags 1 Uhr: Festessen im Kgl. Badhotel.
- 5. Abends von 7 Uhr an: Allgemeines Bankett daselbst.

Die Stadtbewohner werden zur würdigen Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes freundlichst aufgefordert.
Den 5. März 1889.

**Stadtschultheizen-Amt.
Bätzner.**

Teppich-Treppen-Stangen,

patentirte, sowie gewöhnliche **Oesen** in Messing oder vernickelt fabricieren
Gebr. Pintsch,
Bockenheim bei Frankfurt a. M.

Verein für Bienenzucht.



Diejenigen Mitglieder, welche sich an einem gemeinschaftlichen Bezug von Randis zur Kostfütterung oder von Bienenvölkern beteiligen wollen, werden gebeten, ihren Bedarf dem Kassier anzuzeigen. Die Nebenkosten werden auf die Kasse übernommen.

**Dr. Haarmann's
VANILLIN**

zum Backen und Kochen mit Zucker fertig verrieben. Köstliche Würze der Speisen. Feiner, ausgiebiger und bequemer wie Vanilleschoten. Sofort löslich und nicht aufregend. Der kleinste Zusatz verleiht Thee, Kaffee, Milch, Cacao, Punsch etc. den feinsten Wohlgeschmack. **Kochrezepte gratis.** — In Wildbad echt zu haben bei **C. Aberle sen.**

Weitere Verkaufsstellen errichtet das Hauptdepôt **Paul Baur, Stuttgart** für Württemberg.

Pforzheim.

Für Konfirmanden

empfehlen unser reichhaltiges Lager in

schwarzen reinwollenen Cachemirs,

schwarz gemusterten Kleider- und Jackenstoffen,

sowie

Seuche, Burkins und Kammgarne

in nur soliden Fabrikaten zu billigsten Preisen.

Gebrüder Schmidt,

Marktplatz 7 Pforzheim zum Schiff.

Stuttgarter  Pferdemarkt-Lose

à 2 Mark sind zu haben in der

Chr. Wildbrett'schen
Buchdruckerei.

H. Schönsiegel,

Gas- und Wasserleitungs-Geschäft,
Metall-Giesserei und Dreherei,

Pforzheim,

empfeht sich zur Herstellung von

Gas-, Wasser- und Dampfleitungen

jeder Art (für Private, Städte und Gemeinden),

Bade-Einrichtungen für Gas- und Kohlen-Heizungen,

Closet- und Pissoir-Anlagen mit und ohne Wasserspülung,

Elektrische Läutwerke (als Haus- u. Sicherheits-Telegraphen),

Bierpressen mittels Luft-, Wasserdruck oder flüss. Kohlensäure.

Grosses Lager in

gusseisernen, schmiedeisernen und Blei-Röhren, Verbindungsstücke etc., Hahnen, Schieber, Ventile etc. etc.

zu billigen Preisen.

Das älteste und größte
Bettfedern Lager

William Lübeck in Altona
versendet zollfrei gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Pfd) gute neue
Bettfedern für 60 Pfd. das Pfd.
vorzüglich gute Serie M. 1. 25 "
Prima Halbdaunen nur M. 1. 60. u. M. 2.
reiner Flaum nur M. 2. 50. u. M. 3.

Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt.
Umtausch gestattet.
Prima Zulettstoff zu einem großen Bett,
(Decke, Unterbett, Kissen u. Pfuhl),
zusammen für nur 14 Mark.

Der

**Schäfer-Thomas-
Kalender**

für 1889, belehrend und unterhaltend für
Alle, ist zu haben bei

Chr. Wildbrett.

**Wilhelm Wolff,
Buchbinder,**

Hauptstraße, neb. dem Gasth. z. Sonne,
empfeht sich zur Anfertigung aller in
sein Fach einschlagenden Arbeiten.
Reparaturen jeder Art werden prompt
und billig besorgt.

Nach kurzer Zeit unentbehrlich als Zahnputzmittel.

Schönheit
der Zähne

KALODONT

Neue amerikanische
GLYCERIN-ZAHN-CRÈME
(sanitätsbehördlich geprüft)

F. A. Sarg's Sohn & Co.
k.k. Hoflieferanten
in WIEN.

General-Depôt für
Württemberg, Bayern,
Baden und Hessen
bei

Louis Duvernoy
in Stuttgart.

Zu haben bei den Apothekern & Parfumeurs 1 Stück 65 s

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.